



EADS-Mitarbeiter haben sich vor dem Werk in Immenstaad am Bodensee versammelt. Sie sind über die Umstrukturierungsabsichten des Konzerns beunruhigt. EADS ist an dem Standort mit den Töchtern Astrium und Cassidian vertreten. BILD: CUKO

Unruhe im Luftfahrtkonzern

- EADS will schwächelnde Rüstungssparte umbauen
- Mitarbeiter fürchten um ihre Arbeitsplätze

München/Bremen (dpa) Tausende EADS-Mitarbeiter haben gestern gegen Pläne für einen massiven Stellenabbau im Rüstungsgeschäft des Luft- und Raumfahrtkonzerns protestiert. An etlichen Standorten des Unternehmens rief die IG-Metall zu Kundgebungen auf. Allein im bayrischen Manching versammelten sich nach Angaben der Gewerkschaft rund 2000 Beschäftigte, um ihrem Ärger über die angeblichen Pläne des Managements Luft zu machen. Der Konzern will am 9. Dezember den Arbeitsnehmervertretern Details zu den geplanten Kürzungen nennen.

EADS-Chef Tom Enders hatte aber zuletzt mehrfach betont, dass der Umbau des schwächelnden Wehrgeschäfts nicht ohne harte Einschnitte und Jobkürzungen ablaufen werde. Nach dpa-Informationen könnten nach der bereits angekündigten Zusammenlegung der Raumfahrttochter Astrium und der Rüstungssparte in der neuen Einheit Airbus Defence & Space bis zu 8000 Stellen wegfallen. Thomas Pretzl, Betriebsratschef der EADS Deutschland GmbH, warf Enders in Manching vor, dass die Steigerung der Rendite für EADS Vorrang vor den Menschen habe.

„Tom Enders reicht unser Gewinn nicht, er will mehr“, sagte Pretzl. „Wegen dieser Maßlosigkeit müssen wir und unsere Familien zu Weihnachten um unsere Existenzen bangen.“ EADS brauche angesichts der Schwierigkeiten auf dem Rüstungsmarkt eine langfristige Strategie, die den Mitarbeitern

Perspektiven eröffnen müsse. „Streichkonzerte helfen dem Konzern nicht weiter“, sagte Bayerns IG-Metall-Chef Jürgen Wechsler in Manching. In Bayern gab es unter anderem in Augsburg und Donauwörth weitere Veranstaltungen.

Versammlungen waren gestern an zahlreichen Standorten des Konzerns geplant. EADS will sich im kommenden Jahr nach seiner wichtigsten Tochter in Airbus umbenennen und die Konzernstruktur verändern. Der Flugzeugbauer beschert EADS dank seiner prallen Auftragsbücher stattliche Gewinne – die Rüstung aber schwächelt.

EADS bekommt wie andere Rüstungsunternehmen die Sparpolitik in vielen europäischen Ländern zu spüren. Programme werden verschoben oder gekürzt, Bestellungen zurückgenommen. „Wir alle wissen, dass die Luft- und Raumfahrtindustrie als Wehrtechnische Industrie größtenteils von politischen Entscheidungen und Aufträgen abhängen“, sagte Wechsler. Deswegen sei neben der Konzernführung auch die Politik gefordert, um Arbeitsplätze in dieser Industrie zu sichern.

Sorgen auch am Bodensee

Eine knappe Stunde vor der geplanten Kundgebung ist Armin Eglauer, Betriebsratsvorsitzender bei EADS Astrium in Immenstaad, noch ganz kribbelig. „Ich hab' bei der Betriebsversammlung gesagt, dass ich heute hier 1000 Leute sehen will“, sagt er. Ganz so sicher war er sich aber nicht, hat er doch eine Veranstaltung mit „nur“ 400 Menschen bei der Polizei angemeldet. Um „5 vor 12“, so das Motto der Aktion vor den Toren des Seewerks 1, entspannen sich seine Gesichtszüge. Nach und nach

strömen immer mehr Beschäftigte auf den Versammlungsplatz direkt an der Bundesstraße. Auf dem Weg dahin ziehen sich viele ein schwarzes T-Shirt mit gelbem Aufdruck über die dicken Winterjacken. „Wer kennt den Weg? Tom? Tom?“ steht darauf in Anspielung auf EADS-Chef Tom Enders und ein Navigationssystem, das den Beschäftigten hier aber keinen Dienst erweisen kann. Derzeit wissen nicht einmal die Betriebsräte selbst, wer auf dem Weg von Astrium und Cassidian zur „Airbus Defence and Space“ womöglich auf der Strecke bleibt.

Knapp 1000 Beschäftigte sind es schließlich, die den anfeuernden Reden der beiden Betriebsratschefs und der IG-Metall-Bevollmächtigten Lilo Rademacher zuhören. Trillerpfeifen, Rassen oder laute Buh-Rufe, sonst bei Demonstrationen in der Metall-Branche gang und gäbe, gibt's hier aber nicht. Fast andächtig hören die Astrium-Mitarbeiter zu, klatschen hier und da fast höflich. Die Sorge um Arbeitsplätze und Standorte geht um, das ist zu spüren. Aber so richtig betroffen fühlen sich wohl die wenigsten. Noch ist alles im Dunkeln, was die Konzernzentrale im französischen Toulouse da genau plant. Ob vom Konzernumbau auch der Standort Immenstaad betroffen sein könnte, weiß keiner.

Das ist für Gewerkschaft und Betriebsräte aber kein Grund, noch länger still zu halten. „Der Erfolg des EADS-Konzerns basiert auf technologisch hervorragenden Produkten, die von hochqualifizierten Beschäftigten entwickelt und produziert werden. Dieses Know-how ist die Zukunft des Konzerns und muss auch zukünftig gesichert werden“, bekräftigt Christian Birkhof, Betriebsratschef von Cassidian.